

22./XI. 1914.

## Das Rathaus im Kriege.

Auch das Wiener Rathaus, dieser Prunkbau des Meisters Schmidt, hat nun sein kriegsmäßiges Aussehen erhalten. Vor allem hat das weitläufige Gebäude, das sonst nach drei Seiten offen stand, seine Tore geschlossen. Nur in der Lichtenfelsgasse wurde eine schmale Seitentür offen gelassen, die von Amtsdienern und Portieren streng bewacht wird, so daß jeder ein- und ausgehende Passant genau beobachtet werden kann. Aber auch im Rathause selbst sind mehrere kriegsmäßige Maßregeln eingeführt worden. Gleich nach Ausbruch des Krieges hat es sich gezeigt, daß ausländische Personen, die Französisch gesprochen haben, für das Konfiskationsamt ein merkwürdiges Interesse gezeigt haben. Die als Spione verdächtigen Leute wurden unschädlich gemacht und gleichzeitig das Konfiskationsamt, das eine Zeitlang auch in der Volkshalle, dann in einem Nebensaal des Festsaales amtierte, da seine eigenen Räume zu klein wurden, um alle die neuen Hilfskräfte aufzunehmen, strenger durch Sicherheitswachorgane bewacht. Gleichzeitig wurden sämtliche Verbindungstüren in den Kellerräumen sowie die Stiegen, die vom Keller heraufführen, gesperrt. In der Hauptkasse haben die Feuerwehrvollsten Tag und Nacht ununterbrochenen Wachdienst. Eine Kriegsercheinung im Rathause ist vorläufig auch das eigene Bureau der Fürsorgezentrale und der Nationalspenden-Sammelstelle. Die Mehrzahl der Magistratsabteilungen hat infolge des Krieges Permanenzdienst, die Beamten, die im Turnus Nachtdienst machen, schlafen auf Feldbetten, die von den Amtsdienern vorbereitet werden, in sonst als Konferenzimmern benützten Räumen. Während sonst die nächtlichen Kontrollgänge der Feuerwache alle vier Stunden erfolgten, gehen jetzt die Feuerpatrouillen nach jeder Stunde durch das Rathaus, um zu kontrollieren, ob die Türen geschlossen sind und nichts Verdächtiges zu sehen ist. Daß mit dem Kriege auch eine Vermehrung der Arbeit im Rathause eingetreten ist, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden. Viele Beamte sind eingerückt, die zurückgebliebenen verteilen die Arbeit der anderen unter sich. Besonders viel gibt der Krieg der Sanitätsabteilung und dem Stadtphysikat sowie natürlich in erster Linie dem Konfiskationsamt und dem Veterinär- und Approvisionierungsamt zu tun. Da während der Kriegsdauer keine normalen Gemeinderatssitzungen stattfinden, dümmert der schöne Sitzungssaal wochenlang im Halbdunkel. Dafür finden jetzt viele Obmännerkonferenzen statt. Nicht vergessen sei, daß jetzt auch unter dem Rathause — nämlich in den neu zu schaffenden zwei Kesselanlagen und Kohlenlagern, deren jedes etwa 20 Waagons Kohle faßt — eine lebhafteste Bautätigkeit entwickelt wird.